Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft"

106 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitg., Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. K. Zaiser), Nagold

Anzeigenpreise: 1spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰ Reklamezeile 60 ₰, Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wofür telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 205 | Gegründet 1827 | **Freitag, den 2. September 1932** | Fernsprecher Nr. 29 | **106. Jahrgang**

Tagesspiegel

Die Verhandlungen zwischen den Reichstagsfraktionen des Zentrums und der NSDAP. wurden am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Göring fortgesetzt.

Die preußische Regierung wird sich voraussichtlich am Freitag mit der Frage der Begnadigung der fünf Verurteilten von Beuthen befassen.

Vor Eröffnung des 13. Reichsfrontsoldatentags in Berlin erklärte der zweite Bundesführer Düsterberg vor der in- und ausländischen Presse, der Stahlhelm betreibe nicht Partei-, sondern Staatspolitik. Seine Auffassung habe sich bestätigt, daß niemals eine Partei in Deutschland so stark werde, daß sie allein ihre Anschauungen den andern aufzwingen könne. Der Stahlhelm begrüße es, daß sich seine Auffassung von der Notwendigkeit einer Präsidialregierung durchgesetzt habe. Aufgabe aller Deutschen müsse es sein, hinter diese Regierung zu treten.

Von amtlicher amerikanischer Seite wird zu dem Schritt der deutschen Regierung in Paris erklärt, Amerika sei in erster Linie an einer Herabsetzung der Rüstungen interessiert. Dagegen würde jeder Schritt, von welcher Seite er auch komme, der auf eine Erhöhung der Rüstungen hinauslaufen könnte, ablehnend aufgenommen werden. Eine Gleichheit auch in der Rüstungsfrage sollte durch eine Verbesserung der Beziehungen zwischen den europäischen Nationen erstrebt werden, indem durch Wiederherstellung des Vertrauens alle Nationen allmählich zu dem Deutschland auferlegten Rüstungsstand kämen, anstatt daß Deutschland zur Aufrüstung gezwungen werde. Präsident Hoovers Vorschlag vom Juni d. J. basiere auf den Zahlen des Versailler Vertrags und bereitete den Beginn einer Abrüstung, die Deutschland schließlich die gewünschte Gleichheit gegeben hätte. Unter keinen Umständen sollte je wieder aufgerüstet werden; denn dadurch würde das heikle schwierige Werk einer allgemeinen Abrüstung wahrscheinlich unrettbar zerstört werden.

In Wien wurde am 1. September der 8. Jahreskongreß der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsopfer und Kriegsteilnehmer eröffnet. Anwesend sind 160 Vertreter aus 11 Staaten.

Reuter meldet aus Schanghai, die chinesische Hauptregierung beabsichtige die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht nach dem Muster der Wehrverfassungen von Frankreich und Italien.

Der deutsche Schritt in der Abrüstungsfrage

Berlin, 1. Sept. Aus französischer Quelle sind gestern abend Nachrichten über eine **Besprechung** zwischen dem Reichsaußenminister und dem französischen Botschafter verbreitet worden, die am Montag stattgefunden haben. In den Nachrichten heißt es weiter, es sei eine **Note** übergeben worden, über deren Inhalt im einzelnen noch nichts gesagt werden könne.

Wie amtlich mitgeteilt wird, trifft die Meldung über die **Besprechung** am Montag zu. Es war mit der Gegenseite **völlige Vertraulichkeit** vereinbart worden, die **von deutscher Seite streng gewahrt** worden ist. Durch einen **Bruch der Verschwiegenheit** von der **andern** Seite her ist zunächst die **französische Oeffentlichkeit** auf die Besprechung aufmerksam gemacht worden.

Schon in Lausanne und Genf haben Besprechungen über die **Gleichberechtigungsfrage** zwischen Deutschland, Frankreich und anderen Mächten stattgefunden. Im Verlauf dieser Besprechungen hat der **Reichsaußenminister** am Montag den französischen Botschafter zu sich gebeten, um eine **Klärung über die Beurteilung des deutschen Anspruchs auf Gleichberechtigung** in der Abrüstungsfrage einzuleiten, wie das in Genf mit dem französischen Außenminister ausdrücklich vereinbart worden war. Minister von Neurath hat dem französischen Botschafter gegenüber den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage so vertreten, wie er **immer** von Deutschland vertreten worden ist. Um irgendwelche Mißverständnisse und Irrtümer auszuschließen, hat er dem französischen Botschafter noch eine **schriftliche Zusammenfassung** seiner mündlichen Darlegungen übergeben. Diese Zusammenfassung als „Note" oder als Memorandum zu bezeichnen, ist **irreführend.** Es handelt sich nur um eine lose Aufzeichnung der behandelten Gedanken.

Die Erklärungen des Reichsaußenministers gehen aus von der **Entschließung,** die bei der Vertagung der Abrüstungskonferenz in Genf beschlossen worden ist. Diese Entschließung enthält nichts über die Frage, ob die neuen Maßnahmen über die Abrüstung auch auf **Deutschland** Anwendung finden sollen. Aus diesem Grund war es für Deutschland unmöglich, diese Entschließung anzunehmen; es hat sie **abgelehnt.** Der Reichsaußenminister hat dem französischen Botschafter gegenüber betont, daß Deutschland die **Berechtigung** hat, eine **Klärung über seine Gleichberechtigungsansprüche** zu verlangen. **Deutschland hält an dem Standpunkt fest, daß die Abrüstung der anderen nach dem Muster der deutschen Abrüstung durchgeführt werden muß.** Deutschland ist für eine **möglichst allgemeine radikale Abrüstung.** Diese Abrüstung könnte aber **nur nach denselben Grundsätzen für alle Staaten** durchgeführt werden. Die Maßnahmen, die in Deutschland ergriffen werden müßten, richten sich, wie der Reichswehrminister wiederholt dargelegt hat, **nach Art und Umfang der allgemeinen Abrüstung. Einzelheiten sind noch nicht durchgesprochen worden.**

Das Pariser „Journal" weiß von **„zehn Punkten"** zu berichten, die in der Besprechung behandelt worden sein sollen. Diese zehn Punkte sind aber nach der amtlichen Erklärung **nicht erörtert** worden. Es ist nur über den **allgemeinen Grundsatz** gesprochen worden, den wir Deutschen in der Formel zusammenfassen: **Was den anderen erlaubt ist, muß auch Deutschland erlaubt sein.** Ueber den Gang der Besprechungen sind auch die **übrigen Mächte unterrichtet** worden. Daß die Verhandlungen zunächst mit **Frankreich** begonnen worden sind, liegt daran, daß Frankreich sich der deutschen Auffassung am wenigsten angenähert hat. Ueber die weiteren Verhandlungen ist noch nichts vereinbart worden.

Französische Aufregung

Paris, 1. September. Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem deutschen Schritt in der militärischen Gleichberechtigung und der Unterredung des Reichswehrministers von Schleicher mit dem Vertreter des Bologneser „Resto del Carlino". Dabei ergehen sich die Blätter in den bekannten widerlichen Redensarten von der Friedensliebe Frankreichs, von „geheiligten Verträgen" usw. und versteigen sich, wie z. B. der halbamtliche „Temps", zu maßlosen unverschämten Angriffen besonders gegen General v. Schleicher. Die „Ere Nouvelle", das Blatt des Ministerpräsidenten Herriot, fragt nach äußerst gehässigen Ausfällen, ob Schleicher den Versailler Vertrag beerdigen wolle, in dem man doch nur die „notwendigen Vorsichtsmaßnahmen" gegen diejenigen habe treffen wollen, die keine Bedenken trugen, den Krieg zu erklären. „Homme libre", „Quotidien" und andere Blätter treten dafür ein, ganz Frankreich müsse Herriot darin unterstützen, die „deutsche Anmaßung" zurückzuweisen. Das Industrieblatt „Journée industrielle" spricht vom drohenden Krieg, „L'Ordre" sagt, jetzt, wo Europa die Folgen der Wirtschaftskrise gutzumachen suche, werfe Deutschlhand seine Maske ab. „Figaro" und „Ami du Peuple" verlangen, daß die „deutsche Beleidigung" nicht unerwidert bleibe.

Dem Ministerpräsidenten Herriot, der soeben von seiner angeblich privaten Zusammenkunft mit dem englischen Minister Samuel nach Cherbourg zurückgekehrt ist, wurde die sogenannte deutsche Note, die aber nur eine Denkschrift ist, vom französischen Außenministerium sofort zugesandt. Herriot soll nach dem „Excelsior" geäußert haben, er werde die „Note" aufmerksam studieren und sie werde am nächsten Mittwoch vom Ministerrat eingehend geprüft werden. Die deutsche Forderung werde Anlaß zu einem diplomatischen Meinungsaustausch geben, und dann werde man ja sehen. Die Regierung und die öffentliche Meinung Frankreichs werden „völlig kaltblütig" bleiben, wie es bei

Politische Wochenrundschau

von Papens große Rede / Arbeitsbeschaffung das wichtigste Problem / Kampfstimmung Kanzler : Reichstag / Mussolini führt die Weltwirtschaftskonferenz / Die Mandschurei kommt nicht zur Ruhe / Von der Königsberger Ostmesse

Das Ereignis der Woche ist ohne Frage die Münster-Rede Papens. Sie hat bereits die Zustimmung des Reichspräsidenten erhalten. Sie bildet die Grundlage der politischen Erörterungen des Tages. Ihr Inhalt beschäftigt lebhaft das gesamte Ausland. Aus ihr rede, meint das „Echo de Paris", das Preußen des großen Friedrich und das Deutschland von Bismarck. Der Kanzler habe alle marxistischen Doktrinen beseitigt. Die Engländer rühmen des Kanzlers Mut und Schlauheit. Weder die Demokratie noch der Sozialismus hätten tiefe Wurzeln in der teutonischen Seele. „Wenn wir die Geschichte des deutschen Volks überblicken, finden wir, daß es immer mit den Kanonenstiefeln regiert zu werden liebte." In ihrem politischen Teil enthält die Rede scharfe Angriffe auf Hitler und jeden Versuch, gegen die Rechtsordnung des Staats sich aufzulehnen. Der wirtschaftliche Teil enthält das Aufbauprogramm. An dessen Spitze stellt Papen den Satz: „Das zentrale Problem Deutschlands ist die Arbeitslosigkeit". Seine Regierung will sie bekämpfen durch energische Weiterführung der Notstandsarbeiten, durch Ausdehnung des Arbeitsdienstes, durch Vermehrung der Siedlungstätigkeit und durch Ankurbelung der Privatwirtschaft. Zwei Millionen Menschen sollen baldmöglichst wieder Arbeit finden. Denn „sozial ist nur, wer Arbeit schafft". Hiezu braucht er nicht weniger als zwei Milliarden Mark. Wie aber dieses Geld beschaffen? Nicht durch eine Zwangsanleihe oder eine Vermögensabgabe — sondern, und das ist ein ganz neuer Vorschlag, durch Steueranrechnungsscheine, also durch Vorausnahme späterer Steuereinnahmen. Eine solche Manipulation hat zwar den Vorzug, daß man bei ihr keine Inflation zu befürchten braucht, aber sie ist doch ein Wechsel auf die Zukunft und beruht auf dem Glauben, daß bessere Zeiten kommen werden.

Von grundlegender Wichtigkeit jedoch ist die Tatsache, daß Papen sich rückhaltslos zur Privatwirtschaft bekennt und sie vor jeder ungerechtfertigten Einmischung des Staats geschützt wissen will. Es war höchste Zeit, daß endlich einmal ein deutscher Reichskanzler sich mit beiden Füßen auf diesen Boden stellte und ein entschiedenes Bekenntnis für die persönliche Tatkraft und die Selbstverantwortung ablegte. Andere freilich tadeln an ihm, daß er eine „grundsätzliche Autarkie", eine „einseitige Hilfe" für die Landwirtschaft und eine Abriegelung der Einfuhr ablehnte. Andererseits spricht es für den aufrechten Mann, daß er selbst vor Bauern sich nicht einseitig an diesen einzelnen Stand, dessen Gesundung allerdings die Voraussetzung der Gesamtwirtschaft ist, band.

Wie wird's nun weiter gehen? Papen hat die große Mehrheit des neuen Reichstags gegen sich, während der Reichspräsident sich zu seinem Programm bekannt und ihm die Vollmacht erteilt hat, den eben erst „konstituierten" Reichstag sofort wieder aufzulösen, wenn er das Regierungsprogramm ablehnen sollte. Wahrlich, ein schwerer Kampf steht dem Reichskanzler bevor, ein Kampf, wie ihn von allen deutschen Reichskanzlern bisher nur Bismarck siegreich bestanden hat, der mehr als einmal in gewaltigem Ringen, gestützt auf das unerschütterliche Vertrauen des Kaisers Wilhelm I., den Reichstag zu meistern hatte. Auch Papen stützt sich auf das Vertrauen des Reichsoberhaupts, das heute verfassungsmäßig noch eine größere Machtvollkommenheit besitzt als früher der Kaiser. Es muß sich nun zeigen, wer der Stärkere ist: Reichstag oder Kanzler.

Die Weltwirtschaftskonferenz, die das Werk von Lausanne fortsetzen soll, wirft ihre Schatten voraus. Namentlich ist es Mussolini, der sich für ihr Gelingen einsetzt. Während unter Führung Frankreichs die Genfer Abrüstungskonferenz verpufft sei, müsse die Weltwirtschaftskonferenz eine Wiederbelebung des Welthandels herbeiführen. Zölle, Handelsbeschränkungen und andere Hindernisse müßten dem freien Austausch der Waren und Werte Platz machen, wenn die Welt wieder auf die Straße des wirtschaftlichen Wiederaufbaus zurückkehren solle. Ganz unsere Ansicht. Nach einer neuerlichen Ermittlung betrugen am 29. Februar 1932 unsere kurz- und langfristigen Auslandsschulden insgesamt nicht weniger als 20 623 Mill. Mk. Zins- und Tilgungsverpflichtungen zusammengefaßt, kommt man für das Stillhaltejahr 1932/33 zu einer Summe von 1638 Mill. Mk.! Wie sollen wir diesen riesigen Verpflichtungen je nachkommen, wenn sich unsere Gläubiger draußen weiterhin weigern, unsere Waren abzunehmen? Selbstverständlich müssen sie auch die Zinsen herabsetzen. Auch hierin harrt unserer Regierung und ihrer Außenpolitik eine lebenswichtige Aufgabe.

Die Mandschurei hat immer noch keine Ruhe. Die Stadt Mukden, mit fast 200 000 Einwohnern die bedeutendste Stadt der Mandschurei, wurde Montag nacht von chinesischen Freischärlern überfallen, geplündert und zum Teil niedergebrannt. Die Japaner, die völlig überrascht worden waren, erlitten große Verluste. Man sieht, sie haben es nicht leicht mit der Behauptung ihrer neuen Errungenschaft. Dabei müssen sie mit einem Auge immer nach dem amerikanischen Nachbarn schielen. Der selbst aber sucht sich neuerdings möglichst gut mit Moskau zu stellen, und zwar nicht zuletzt aus Rücksicht auf die Mandschurei, die er natürlich den Japanern nicht gönnt. Dem Völkerbund vollends sind die Hände völlig gebunden. Denn jede Einmischung Genfs würde Japan sofort mit dem Austritt aus dem Völkerbund parieren.

Noch ein kurzes Wort zu der Königsberger Ostmesse, die man als eine landwirtschaftliche Mustermesse ansprechen kann. Nicht etwa, weil nur landwirtschaftliche Erzeugnisse und bäuerliche Veredelungsprodukte ausgestellt waren. Auch die Industrie meldete sich mit ihren Leistungen, ein Beweis, daß Land und Stadt aufeinander angewiesen sind und deshalb zusammenarbeiten müssen. Zu gerne spielt man Stadt und Land gegeneinander aus. Das ist ganz falsch. Die Industrie, so sehr sie auch auf den Absatz im Ausland sehen muß, hat doch auf dem Land ihren besten Kunden. Erst der Binnenmarkt, dann der Weltmarkt! So sehr nun auch der städtische Unternehmer auf die Bedürfnisse des Landwirts, dessen schwere Arbeit er erleichtern soll, Rücksicht nehmen soll, so wichtig ist es, daß der Bauer auf den veränderten Geschmack des Städters zu achten hat. Das gilt heute bezüglich des Anbaus (man ißt z. B. jetzt viel weniger Kartoffel und Brot als in der Vorkriegszeit), aber auch in der Herstellung der Veredelungsprodukte (z. B. Butter und Käse). Auch mehr Reklame tut uns not! Da kann man vom Ausland schon noch etwas lernen. Der Schutzzoll allein, so nötig er auch ist, hilft nicht gegen die gefährliche Einfuhr.

W. H.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den Genfer und Lausanner Verhandlungen der Fall gewesen sei. Es liege kein Grund vor, von dieser Haltung abzugehen. Er (Herriot) gedenke, seine letzten Urlaubstage „friedlich" zu verbringen.

Englische Stimmen

London, 1. Sept. Der sozialistische „Daily Herald" sagt zu dem deutschen Schritt, die deutsche Forderung entspreche dem Vertrag von Versailles. Sobald das Ergebnis der Abrüstungskonferenz vorliege, müsse Deutschlands Forderung von den Mächten gerecht und sachlich geprüft werden, ohne Rücksicht darauf, ob Frankreich einverstanden sei. Der Ministerpräsident Mac Donald sei für Beseitigung der Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrags und für Gleichberechtigung Deutschlands, der Außenminister Simon steht dagegen auf Seite der Franzosen.

Das liberale „News Chronicle" schreibt, die Besprechungen Herriots mit dem Minister Samuel auf der Insel Guernesey habe den Abrüstungsfragen gegolten. In Paris sei schon vor zehn Tagen die Absicht Deutschlands bekannt gewesen, in Paris und London Verhandlungen über diese Fragen zu beginnen.

Der Pariser Berichterstatter der konservativen „Morningpost" erwartet, daß die französische Regierung sich bereiterklären werde, die Abrüstungsverhandlungen vom April ds. Js. wieder aufzunehmen. Von der Haltung Englands werde viel abhängen.

Neue Nachrichten

Kein politischer Empfang?

Berlin, 1. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg hat, wie bereits berichtet, dem Reichstagspräsidenten Göring auf dessen Telegramm für die Mitteilung der Wahl des Reichstagspräsidiums und für die kundgegebene Absicht, sich sofort in Neudeck vorzustellen, gedankt. Da er im Lauf der nächsten Woche nach Berlin zurückkehren werde, bitte er, von der Reise nach Neudeck Abstand zu nehmen. Den Zeitpunkt für den Empfang in Berlin in nächster Woche werde er dort angeben.

Präsident Göring berief darauf sofort gestern nachmittag das Reichstagspräsidium zu einer Besprechung, die nur kurz dauerte. Aus der freundlichen Fassung der Antwort Hindenburgs glaubte das Präsidium schließen zu dürfen, daß der Reichspräsident geneigt sei, bevor er weitere Entschlüsse fasse, dem Präsidium Gelegenheit zu geben, über die innerpolitische Lage Vortrag zu halten, und zwar noch vor der am Donnerstag in Aussicht genommenen zweiten Sitzung des Reichstags. In politischen Kreisen wird versichert, der Empfang beim Reichspräsidenten werde sich in der üblichen Form eines Höflichkeitsbesuchs abspielen, innerpolitische Fragen sollen nicht vorgebracht werden.

Das Ende des Burgfriedens

Berlin, 1. Sept. In der Nacht zum 1. September, um 12 Uhr, ist der politische Burgfrieden abgelaufen, ohne daß ihn die Reichsregierung verlängert hätte, was nur erfolgt wäre, wenn die innerpolitische Lage es dringend notwendig gemacht hätte. Aber zweifellos haben die Gewalttaten so sehr abgenommen, daß der heutige Zustand mit dem anfangs August gar nicht zu vergleichen ist. Dies ist unbestreitbar ein Erfolg der Reichsregierung und der von ihr getroffenen scharfen Maßnahmen.

Gleich nach Beendigung des Burgfriedens veranstalteten die Nationalsozialisten heute eine Kundgebung im Sportpalast, in der Hitler sprach.

Verhaftung von Kommunisten

Berlin, 1. Sept. Wegen des Feuerüberfalls auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal in Charlottenburg, bei dem ein Nationalsozialist erschossen und zwei weitere schwer verwundet wurden, sind bereits sechs Kommunisten verhaftet worden.

Bedingte Zahlung für den Völkerbund?

Genf, 1. September. Aufsehen erregt hier ein Schreiben des Generalsekretärs des Völkerbunds, Drummond, an die deutsche Reichsregierung, in dem Drummond die Annahme des Betrags von 538 731 Reichsmark verweigert. Diese Summe habe die Reichsregierung als Teilbetrag ihres Jahresbeitrags an den Völkerbund bei der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft in Berlin zur Verfügung des Völkerbunds eingezahlt. Das Auswärtige Amt in Berlin soll aber der Bank den Auftrag gegeben haben, dem Völkerbund die Abhebung der Summe nur unter der Bedingung zu gestatten, wenn sie zur Zahlung von in Deutschland gekauften Waren diene. Sowohl die Deutsche Bank als auch der deutsche Generalkonsul in Genf hätten dem Völkerbundssekretariat mitgeteilt, daß der Betrag nur unter der Bedingung zur Verfügung stehe, daß der Völkerbund ihn in Deutschland ausgebe.

Der jüngste Reichstagspräsident

Der am Dienstag an die Spitze des Reichstags gestellte nationalsozialistische Abgeordnete Göring ist der jüngste Abgeordnete, der je das Amt des Reichstagspräsidenten bekleidet hat. Göring steht erst im 40. Lebensjahr. Er ist am 12. Januar 1893 in Rosenheim geboren und ist evangelischer Konfession. Er besuchte in Fürth und Ansbach die Gymnasien, kam dann auf die Kadettenschulen in Karlsruhe und Großlichterfelde und legte an der letzteren Anstalt die Reifeprüfung ab. 1912 wurde er Leutnant im Infanterieregiment 112 in Mühlhausen im Elsaß. Mit diesem Regiment rückte er auch ins Feld. Vom Oktober 1914 ab war er Flugzeugbeobachter. Bald darauf wurde er Flugzeugführer und Jagdflieger. In dieser Eigenschaft brachte er eine große Anzahl feindlicher Flieger nieder. 1917 wurde er an die Spitze eines Jagdgeschwaders gestellt und im Juli 1918 wurde er zum Kommandanten des berühmten Jagdgeschwaders Freiherr von Richthofen ernannt. Er wurde mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Nach dem Krieg erhielt er seinen Abschied als Hauptmann und war in den Jahren 1920/21 als Flugchef bei Svenska Lufttrafik in Stockholm tätig. Dort heiratete er die Baronin Fock, die bereits 1931 starb. 1922 nach Deutschland zurückgekehrt, studierte er in München. Beim Hitlerputsch im November 1923 wurde er schwer verwundet. Wegen der Teilnahme an diesem Putsch steckbrieflich verfolgt, ging Göring ins Ausland, zuerst nach Italien, dann wieder nach Schweden. 1927 wurde er amnestiert und kehrte nach Deutschland zurück. Seit 1928 ist er Mitglied des Reichstags. 1930 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion gewählt. In seiner Partei ist er als politischer Bevollmächtigter Hitlers in Berlin hervorragend tätig.

Württemberg

400-Mk.-Prämie für Neueinstellung von Arbeitern

Stuttgart, 1. Sept. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach Pressemitteilungen plant die Reichsregierung denjenigen Unternehmern, die Arbeiter neu einstellen, eine Prämie von 400 Mark je Mann und Jahr zu gewähren; die Prämie soll durch Begebung der Steueranteilscheine beglichen werden. In solcher Aufmachung würde die Prämie diejenigen Unternehmer schädigen, die in durchaus sozialer Weise den Stamm ihrer Arbeiterschaft, insbesondere durch Kurzarbeit, zu halten gesucht haben; sie würde diejenigen Unternehmungen einseitig begünstigen, die rücksichtslos rationalisiert und ihre Arbeiterschaft entlassen haben.

Bei der gerade in Württemberg seit langem und in weitestem Maße durchgeführten Kurzarbeit würden die Maßnahmen der Reichsregierung in ihrer zunächst geplanten Form gerade für Württemberg, das typische Land der Kurzarbeit, neue große Schädigungen bringen. Das Staatsministerium hat sich deshalb telegraphisch an den Herrn Reichskanzler und den Herrn Reichsarbeitsminister mit dem Ersuchen gewandt, die Voraussetzungen für die 400-Mark-Prämie so zu gestalten, daß diese Schädigungen und einseitigen Begünstigungen nicht eintreten können und dadurch weitere schwere Benachteiligungen Württembergs ausgeschlossen werden.

Stuttgart, 1. Sept. Vom Alten Schloß. — Aufräumungsarbeiten beendet. Am Alten Schloß sind die Aufräumungsarbeiten beendet. Das Gerüst bleibt für den Wiederaufbau stehen. Gegen den Karlsplatz zu muß vielleicht doch noch das Mauerwerk des oberen Stocks abgetragen werden, da hier die Steine an den zahlreichen Fenstern vom Feuer stark ausgeglüht wurden und nun ohnedies erneuert werden müßten. — Am 15. September läuft der Wettbewerb für den Wiederaufbau ab. Sollte der Wiederaufbau vor den Wintermonaten nicht mehr in Angriff genommen werden können, dann sind auch Vorbereitungen (Wasserableitung) getroffen, damit das Mauerwerk nicht geschädigt werden kann.

70. Geburtstag. Ihren 70. Geburtstag begeht am 3. September Frl. Maria Blind, die verdienstvolle Leiterin des Stuttgarter evangelischen Fröbelseminars. Einem alten württembergischen Geschlecht entstammend, steht die einstige höhere Lehrerin seit dem Jahr 1902 im Dienst dieser bekannten Stuttgarter Bildungsstätte für Kindergärtnerinnen, deren Leitung sie nachher übernahm und deren Geschichte mithin auch ihre Lebensgeschichte geworden ist.

Todesfall. Der vor einigen Tagen verstorbene Freihert Friedrich von Gaisberg-Schöckingen, der lange Jahre dem württ. Landtag angehörte, wurde am 27. Dezember 1857 in Ludwigsburg geboren. Nach vollendetem Studium der Forstwissenschaft übernahm er die Verwaltung der Familiengüter. 1891—1906 war er ritterschaftlicher Abgesandter zur zweiten Kammer für den Donaukreis. 1914 wurde er zum Vorsitzenden des Bunds für Heimatschutz gewählt.

Einsames Kriegergrab. Während der Arbeiten an den Kriegergräbern am Barrenkopf in den Vogesen wurde ein Massengrab freigelegt, das vollständig vergessen worden war. Es enthält die Ueberreste von 27 deutschen Soldaten, die gleich zu Anfang des Kriegs dort gefallen sind. Sie werden nach dem deutschen Friedhof beim Lingekopf überführt. Es dürfte sich um Angehörige eines württ. Regiments handeln.

Amerikanische Konsulatsvisen in Deutschland. Mit Wirkung vom 1. September 1932 tritt hinsichtlich der Erteilung von Visen zur Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine weitere Zusammenlegung der Amtsbezirke der amerikanischen Konsulate in Deutschland ein. Der Amtsbezirk des Bremer Konsulats wird in Zukunft vom Generalkonsulat in Hamburg, der bisherige Kölner Bezirk vom Konsulat in Stuttgart mitbearbeitet. Es gibt demnach in Zukunft nur noch folgende drei Bezirke: Generalkonsulat in Hamburg, Konsulat in Stuttgart und Berlin. Die Erteilung von Quota- und Non-Quota-Visen erfolgt weiterhin periodenweise, und zwar für die nächste Zeit voraussichtlich nach folgendem Plan: Generalkonsulat Berlin vom 29. August bis 16. September, Generalkonsulat Hamburg vom 1. September bis 9. September, Konsulat in Stuttgart vom 19. September bis 30. September.

Die Ausstellung „Holländisches Skizzenbuch um 1570" und „Heidelberger Meister um 1580" ist am Sonntag, den 4. September, zum letztenmal in der Graphischen Sammlung im Kronprinzenpalais, Königstraße 32, zugänglich.

Kauf von Matratzen. Die Handwerkskammer Stuttgart teilt uns mit: Wir haben die Oeffentlichkeit wiederholt auf die Gefahren und Nachteile aufmerksam machen müssen, die mit dem Kauf von Liegesofas (Chaiselongues) bei Hausierern verbunden sind. Bei fachmännischen Untersuchungen hat sich mehrfach ergeben, daß das für diese Chaiselongues verwendete sogenannte Polstermaterial minderwertig und hygienisch nicht einwandfrei war. Inzwischen wurden nun in letzter Zeit mit Chiffre-Anzeigen in Zeitungen Matratzen zum Kauf angeboten. Interessenten gegenüber meldete sich ein Vertreter, der nach einem Bestellschein einer Frankfurter Firma Ia Roßhaarmatratzen unter Nachnahme liefern will. Bei Untersuchung von ein Paar Roßhaarmatratzen zeigte sich, daß die Roßhaarfüllung aus alten Haaren, sehr viel Dreck und Kehricht bestand und daher in keiner Weise hygienisch einwandfrei war. Auf Reklamation des Bestellers verhielt sich die Lieferfirma schroff ablehnend. Man kann auch hier die Oeffentlichkeit nicht genug davor warnen, bei unbekannten Lieferanten Warenbestellungen aufzugeben. Zweifellos wendet man sich, wenn man sich vor Schaden hüten will, im Bedarfsfall am besten an den soliden, ansässigen Handwerksmann!

Ludwigsburg, 1. Sept. Brotpreissenkung. Mit Rücksicht auf die Mehlpreissenkung hat auch die Freie Bäcker-Innung Ludwigsburg ihre Preise mit Wirkung vom heutigen Tag neu festgesetzt. Der Preis für das Roggenbrot bleibt, da man hier die letzte Erhöhung nicht mitgemacht hat, der gleiche, während die Preise für Halbweiß-

---

Die reichste Frau der Welt

Ein abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

94

Vertrieb: Romanverlag K. & O. Greiner, G. m. b. H., Rastatt

Sie rief die Kinder und sagte bebend: „Denkt euch, Kinder, euer Onkel Ernst, der möchte gern euer neuer Papa werden. Wollt ihr ihn als Papa haben?"

Ja, sie wollten. Ihre Kinderaugen glänzten vor Freude und Seligkeit, und sie drückten ihn stürmisch, daß Ernst Schneider einfach nicht dazu kam, Any den Brautkuß zu geben.

Die kleine Erika war es, die hier einrenkte und jubelnd ausrief: „Mutti, du hast unserem neuen Papa noch gar keinen Kuß gegeben." Da erst fanden sich die Lippen der zwei Menschen zum Brautkuß.

Am Krankenbett Hans Buchners standen Eva und Werner. Hans Buchner fühlte sich wieder wohler und wollte, daß man mit dem nächsten Dampfer, der in zwei Tagen ging, reiste.

„Kinder, setzt euch!" sagte Hans Buchner herzlich. „Es geht mir heute gut, und heute sollt ihr mir sagen, was sich alles ereignet hat. Ich aber will euch erzählen, warum mein Freund Arragone so schurkisch an mir handelte."

Zärtlich streichelte er seiner Tochter Hand und lauschte den Worten Marschalls, der mit der Ermordung Farlans begann. Von Farlans Tod wußte er schon. Gomez Arragone hatte es ihm verraten.

Ausführlich schilderte Marschall alles. Als er zu Ende war, faßte Hans Buchner seine Hand und sagte bewegt: „Mein lieber Junge, wie soll ich Ihnen danken für die treue, selbstlose Freundschaft, die Sie meinem Kinde gegenüber bewiesen. Ihnen danke ich, daß ich wieder aus diesen Kasematten ans Licht kam. Hört zu, wie es mir ging. Ich war sehr krank. Martin hat sich an mir nicht vergangen, aber an der Pflege ließ er es fehlen, und ich kam todkrank nach Verakruz und wurde in das Haus des Professors gebracht. Von dort aus schaffte man mich nach einem kleinen Landgute des Professors, wo sich meine Krankheit noch verschlechterte. Ein paar Tage waren, die ich völlig bewußtlos gelegen haben muß, denn ich habe keine Erinnerung an sie. Was alles mit mir geschah, wie das Scheinbegräbnis, an dem Martin und Svendson teilgenommen haben, vor sich ging, das weiß ich nicht. Jedenfalls wurde ich langsam gesund. Als ich wieder auf den Beinen war, kam der Professor und enthüllte sein wahres Gesicht. Er hatte Einblick in meine Tagebücher genommen und von den Ergebnissen meiner Forschungen auf Yukatan gelesen. Ich habe die heilige Stadt der letzten Maya gesehen, habe sie betreten, bin im großen Sonnentempel gewesen, habe ihre Zeremonien notiert. Der Professor war eifersüchtig, daß es mir gelungen war, und verlangte die Ueberlassung der Ergebnisse meiner Reise. Er selbst wollte sie in seinem neuen Buche über Mexiko mit verarbeiten und versprach sich Ruhm und Ehre davon. Ich wies sein Ansinnen entrüstet zurück, und von Stund an war ich sein Gefangener."

Hans Buchner machte eine Pause und sah sinnend vor sich hin.

„Erst wurde ich auf dem kleinen Landgute gefangengehalten. Dann brachte er mich in das Haus eines Mestizen, der über mich wachte. Er war aber nicht schlecht zu mir. Schlecht ging es mir erst, als man mich vor einigen Wochen nach den Kasematten des Militärgefängnisses brachte. Da gab ich alles verloren, bis aber doch die Freiheit mir wieder winkte. Das ist meine ganze Geschichte. Ich will euch nicht mit Einzelheiten füttern. Lassen wir das Bittere vergessen sein, denken wir an das, was sonnig vor uns liegt. Der Professor Don Arragone hat seinen maßlosen Ehrgeiz, der ihn zum Verbrecher machte, gebüßt. Ich will ihm nicht mehr grollen."

Zärtlich umfingen seine Augen wieder seine Tochter.

„Dein Haar ist weiß geworden unter der Erde", sagte Eva leise.

„Ja, Kind, das ist es. Aber es war es schon zum guten Teil nach den Erlebnissen auf Yukatan. Ich kenne seine Geheimnisse, aber ich werde meine Erlebnisse nicht in die Welt hinausposaunen. Es soll mir genügen, daß ich es weiß. Wollt ihr es von mir hören, dann sollt ihr es auch erfahren."

Doch beide schüttelten den Kopf.

Marschall sprach wieder: „Sie tun recht daran, zu schweigen, Herr Buchner, schon um des treuen Sternenvogels willen."

„Ja!" sagte Hans Buchner warm. „Sternenvogel, der Indianer, einer der letzten Maya, dem will ich nie vergessen, was er an meinem Kinde tat. Weilt er noch in Verakruz?"

„Er ist beruhigt zurückgezogen zu seinen Brüdern, denn ich habe ihm versprochen, daß die Geheimnisse seines Volkes nicht in alle Welt gesprochen werden."

*

„Noch zwei Tage", sagte Eva sehnsüchtig, die mit Marschall zusammen an der Reling stand und dem Spiel der Wellen zusah.

„Ja, nur noch zwei kurze und doch so lange Tage, dann werden Sie den Boden der Heimat wieder betreten."

„Es ist auch Ihre Heimat, lieber Freund, unser Deutschland, das schaffende, noch immer geknechtete Land. Lieben Sie es nicht mehr, Werner?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

brot und Kornbrot um drei, die für Schwarzbrot und Weißbrot um zwei Pfennige je Kilogramm ermäßigt werden. Gleichgeblieben ist der Preis für Kipfe und Wecken, aber hier wird das Gewicht entsprechend erhöht.

Bönnigheim, OA. Besigheim, 1. Sept. Todesfall. Am Dienstag wurde der im Alter von 76 Jahren verstorbene Buchbinder Stifel, der am 1. Oktober 1880 die hiesige Lokalzeitung, die „Michelsberger Warte" gegründet hat, zu Grab getragen.

Tübingen, 1. Sept. 80. Geburtstag. Am 3. Sept. kann der Kirchenhistoriker an der evang.-theol. Fakultät der Universität, Professor D. Karl v. Müller seinen 80. Geburtstag begehen. Er wirkte von 1903—1923 an der Landesuniversität.

Habstal in Hohenz., 1. Sept. 40 Jahre Kloster Habstal. Im Oktober dieses Jahres sind 40 Jahre verflossen, seit das Kloster Habstal von Benediktinerinnen besiedelt ist.

Göppingen, 1. Sept. Bestrafter Badekabinenmarder. Das Amtsgericht Göppingen verurteilte den 24jährigen verh. Kaufmann Max Fechner von hier wegen Vergehens des Diebstahls zu der Gefängnisstrafe von sechs Wochen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Fechner hatte besonders im Juli d. J. im hiesigen Schwimmbad, sowie im Freibad „Waldecklee" Beutezüge in den Badekabinen durchgeführt und aus Geldbeuteln der Badegäste Beträge von 30 Pfennig bis zu 130 RM. entwendet. Eine weitere Anzahl begangener gleichartiger Diebstähle bestritt der Angeklagte. Seine gleichaltrige Ehefrau kam mit einer Geldstrafe wegen Hehlerei davon.

Ulm, 1. Sept. Versuchsfahrten eines Schnelltriebwagens. Am Mittwoch vormittag traf auf einer Versuchsfahrt auf dem Ulmer Bahnhof der für die Strecke Berlin—Hamburg bestimmte Schnelltriebwagen ein. Er durchfuhr die Strecke Friedrichshafen—Ulm in 86 Minuten, Ulm—Friedrichshafen in 90 Minuten. Der Wagen hatte in Ulm 1½ Stunden Aufenthalt. Er hat einen violett-hellgelben Anstrich und führt nur 2. Klasse. Als Triebkraft dient ein Motor System Maybach. Der Wagenbau stammt aus der Maschinenfabrik Görlitz. Der Wagen fährt mit 100 Km. Geschwindigkeit; die Strecke Berlin—Hamburg kann er, ohne anzuhalten, mit dieser Geschwindigkeit durchfahren.

Riedlingen, 1. Sept. Fohlenaufkauf. Gestern wurden durch den Landoberstallmeister vom Landgestüt drei Hengstfohlen des Warmbluts und vom Württ. Pferdezuchtverein fünf Stutenfohlen, ebenfalls Warmblut, angekauft. Der Preis bewegte sich zwischen 250—300 Mark.

Gruorn, OA. Urach, 1. Sept. Ein unbeachteter Distelborn verursacht Wundstarrkrampf. Bei den Erntearbeiten zog sich der etwa 20jährige Robert Kuhn von hier durch das Eindringen eines starken Distelborns eine zunächst unbedeutende und nicht beachtete Fingerverletzung zu. Der Finger begann zu eitern und der junge Mann drückte die eiternde Wunde immer wieder aus. Er bekam mit der Zeit heftigere Schmerzen, so daß er sich in Bezirkskrankenhaus Münsingen begeben mußte, wo er an Wundstarrkrampf darniederliegt.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. September 1932.

Wer seiner Zeit etwas leisten soll, in dem muß etwas von der Zukunft leben. Rothe.

•

Erinnerung

August, Ferienzeit, Sonne, Freiheit, alles vorüber. Wenige Tage sind es zwar erst her, daß der letzte Ferientag im letzten Ferienabend versank, aber mit ihm sind auch die ganzen Ferienfreuden dahin, von der Vergangenheit entführt und liegen so weit hinter uns, daß wir uns schon der Erinnerung anvertrauen müssen, um wieder zurückzufinden. Und wie wenig finden wir da wieder. Unwirklich sonnige Tage verdunkelnde Regenschleier, Freude und Aerger, immer nur einige Stationen, zwischen denen uns schon das Bindeglied fehlt. Schließlich ist alles versunken in „es war einmal" und zeigt sich nur als matter Glanz des Glücks, das einmal, man weiß nicht mehr, wann, uns begegnet ist. Wozu zurückgehen, wir können es nicht, aber wir können schöne Wege, schöne Stunden mit uns nehmen, wenn wir sie uns, nach dem wir sie gegangen, aufzeichnen und im geschriebenen Wort festhalten, für uns und für die, die uns lieb sind. Gewiß, Ferienaufsätze waren uns in der Schule immer ein Greuel, weil wir meist nicht imstande waren, das Wesentliche herauszufinden und so zu schildern, wie wir es empfunden haben. Vielleicht auch, weil wir unbewußt uns der Preisgabe unseres inneren Erlebens widersetzt haben, um nicht fremden Menschen einen zu großen Einblick in uns zu gewähren. Soll uns das aber heute abhalten, uns die Möglichkeit zu geben, Erinnerungsfreude zu besitzen? Wie wunderschön ist es doch, in Wintertagen einmal die in stiller Stunde für sich selbst geschilderte Ferienfahrt an sich vorüberziehen zu lassen. Noch ist es Zeit, noch sind die Eindrücke frisch. In ein paar Wochen ist fast alles vergessen, erstorben, bis auf das Stäubchen Unwirklichkeit, das jeder Erinnerung anhaftet.

Temperaturen im Schwimmbad

Wasserwärme: 17 Grad; Luft: 19 Grad Celsius, Besucherzahl: 150.

Was der September bringt

Der September ist die schönste Jahreszeit nicht deshalb, weil er, auf langjährigen Durchschnitt gesehen, das beständigste Wetter des ganzen Jahrs hat. Natürlich kann er uns auch, wie im vorigen Jahr, recht unfreundlich kommen, aber häufig zeigt er sich doch von seiner angenehmsten Seite, als wolle er darüber hinwegtrösten, daß nun bald, um mit dem Dichter zu reden, der Nebel steigt und das Laub fällt. Auch wenn es die abgeernteten Felder nicht deutlich genug sagen, das Kürzerwerden der Tage, ein kaltes Wehen in der Nacht und ein erster Frühreif lassen keinen Zweifel daran, daß die grauen Wochen nicht mehr fern sind. Der Sonnenaufgang verschiebt sich zwischen dem 1. und 30. September von 5.10 Uhr auf 5.58 Uhr, also um 48 Minuten, der Sonnenuntergang von 18.49 Uhr auf 17.41 Uhr, also um eine Stunde und 8 Minuten. Das bedeutet eine Abnahme der Tagesdauer um fast zwei Stunden! Aus der Witterung des September sucht die Bauernregel das Wetter schon der künftigen Monate vorauszusagen: der September soll für den künftigen März bereits die Wettertendenz festlegen, und ein sanfter Regen am Michaelistag, dem 29., soll auf einen milden Winter hindeuten.

Nach dem hundertjährigen Kalender soll sich im September das Wetter wie folgt gestalten: Der Monat September beginnt mit schönem, herrlichem Wetter, das bis zum 13. anhält, worauf etwas kühles und herbstliches Wetter eintritt. Bald darauf wird es wieder schön und bleibt so bis zum 28. Von da ab bis Ende des Monats trübes, regnerisches Wetter.

Jagd und Fischerei im September

Rot- und Damhirsche stehen noch in der Feiste. In der zweiten Monatshälfte beginnt, je nach Lage des Reviers früher oder später, die Brunft des Rothirsches. Rot- und Damwild fangen wie Gams und Rehe zu verfärben an. Vom 16. September an dürfen in Bayern Alt- und Schmaltiere erlegt werden. Nahezu alles Flugwild ist oder wird frei. Bayern eröffnet mit dem 16. die Schußzeit auf Hasel-, Schnee- und Steinhühner, während Haselhähne bereits seit Anfang des Monats in Baden erlegt werden dürfen. Dies gilt auch für Fasanen in Württemberg und Baden. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln beginnt in diesem Monat, die auf Waldschnepfen, deren Zug langsam einsetzt, in Württemberg und Baden. Die Herbstwanderung der Wildenten beginnt. Beim Haarraubwild fängt der Haarwechsel, bei den Raubvögeln die Herbstzugbewegung an, die manch seltenen Gast zu uns bringt. Wo noch nicht damit begonnen wurde, ist die Instandsetzung und Anlage der Futterplätze, Salzlecken usw. sofort in Angriff zu nehmen. Den stillen Teilhabern und ihrem üblen Treiben ist ständig nachzugehen.

Bachsaibling und Forelle treten in die Laichzeit. Aesche, Barbe, Barsch, Hecht, Regenbogenforelle, Schied und Zander gehen noch gut an die Angel, Seeforelle und Seesaibling können mit der Schleppangel gefangen werden. Krebse sind noch anstandslos genießbar.

Rege Teilnahme am Sonderzug nach Stuttgart

Die von der Reichsbahn erstmals an einem Werktag veranstaltete Sonderfahrt nach Stuttgart wurde gestern von 300 Personen ab Eutingen benützt, wovon 70 auf Nagold und aus Richtung Altensteig, 60 auf Horb und 170 auf Freudenstadt-Schramberg entfallen. Dies ist ein Beweis dafür, welchen Anklang diese billigen Sonderzüge beim Publikum finden, nur sollten diese Fahrten mindestens 14 Tage früher angekündigt werden.

Im Segelboot nach Südafrika

Der Schriftleitung des „Gesellschafters" stellte sich gestern ein Afrikafahrer vor. Es ist der Elektrotechniker Werner Dingwort aus Frankfurt a. M., der sich mit seiner Ehefrau auf einer Segelbootreise nach Johannesburg in Südafrika befindet. Der erste Abschnitt der abenteuerlichen Reise muß bis zum Bodensee im Fußmarsch zurückgelegt werden, wobei das 3½ Ztr. schwere, auf ein Fahrgestell montierte Boot gezogen werden muß. Die Wasserfahrt soll dann vom Schwäbischen Meer aus durch den Rhein-Rhone-Kanal ins Mittelländische Meer und von dort durch die Meerenge von Gibraltar und entlang der Westküste Afrikas nach Kapstadt führen. Das selbstgebaute, fünf Meter lange, ganz aus Zinkblech hergestellte Fahrzeug ist mit einem Segel von 3,75 Quadratmeter versehen und darf als seetüchtig angesehen werden. Das Segelboot wird heute von seinem Besitzer beim alten Kirchturm zu allgemeiner Besichtigung aufgestellt werden.

Unsere Feierstunden

Man sehe sich einmal das reizende Titelbild „Auf der Terasse" an ... wer wollte da nicht Ferien haben und an einem der weißgedeckten Tische sitzen, feiertäglich, losgelöst vom Werktag, mit der Freundin, mit der Braut, mit der Frau, eingedenk des Berliners, der sich also vernehmen läßt: „Ener allene, det ist nich schene, aber Ener und Ene und denn allene, det is schene". — Und dann die prächtige Aufnahme „Romantik der Landstraße", darin so viele malerische Stimmung liegt, daß man den Postillion blasen zu hören glaubt. Abgesehen davon, daß man heute mit dem Postomnibus ungleich rascher zum Ziel kommt, war das damalige Reisen mit der gelben Postkutsche ein viel feierlicheres Erlebnis. — Das Primitive des Orients bezeugen zwei Bilder „Das Buch auf dem Rücken" und „Die Dorfkanone". — Sehr kriegerisch mutet die Munitionsverladung auf das amerikanische Kriegsschiff „California" an. — Man macht oft seine Glossen, wenn man zwei alte Weiblein beieinanderstehen sieht. Doch so ein Tratsch über die modernisierte Jugend, oder die „liebe" Frau Nachbarin gehört nun einmal zum Bedürfnis unserer Großmütter, welche die heutige Zeit nicht mehr recht verstehen. — Eine Kurzgeschichte „Der Leuchtturmwächter" ist sehr spannend, zumal der Schluß erst in Wochenfrist zu erwarten ist. — Außerdem Romanfortsetzung und Rätselecke.

•

Der Abzug der Vögel. Seit einiger Zeit schon rüsten die Zugvögel zur großen Reise nach dem Süden. In gewaltigen Dauerflügen üben ganze Vogelvölker die Schwingen zur großen Kraftleistung; vor allem müssen die Jungen noch flugtüchtig und reisefähig gemacht werden. Noch vor den Schwalben, die, wie die Bauernregel sagt, an Mariä Geburt fortziehen, haben sich die Staren zu ihrer Reise gerüstet. Grasmücken, Bachstelzen, Blaukehlchen und Wachteln, sie alle verlassen uns. Noch einmal erschallt bei schönem Wetter ihr Gesang, fast so freudig, wie im Frühjahr, als wenn sie sich der schönen Zeit erinnerten. Es ist etwas Eigenartiges um diese alljährlich wiederkehrende Erscheinung des Vogelflugs. Wunderbar ist auch, wie die Zugvögel so sicher ihrem Ziel zustreben, staunenswert besonders, wenn sie ihre Wanderung in der Nacht fortsetzen. Wiederholt hat man in klaren Nächten beobachtet, daß sie in der verdünnten Luft hoch über der Erde unbeirrt nach Norden oder Süden weiterfliegen.

•

Horb, 1. Sept. **Doch Neubau der Bildechingersteige?** Der Finanzausschuß beschäftigte sich am 27. August mit der Frage der Arbeitsbeschaffung für Württemberg.

In der näheren Erläuterung der Arbeitsbeschaffungspläne bemerkte der Wirtschaftsminister u. a.:

„Beim Ausbau der Landstraßen sei in erster Linie Rücksicht genommen worden auf Gegenden mit starker Arbeitslosigkeit und Waldgegenden (Enztalstraße, Fohrenbühlstraße, Bildechinger Steige")

woraus wieder einmal die frohe Hoffnung geschöpft werden könnte, daß wir den seit Jahren besprochenen und immer wieder verschobenen Umbau der Bildechingersteige doch vielleicht noch erleben werden.

Herrenberg, 1. Sept. Jubiläum in der E.K.H. Heute sind es 25 Jahre, daß Montageinspektor Ernst Grill vollamtlich in die Dienste der E.K.H. getreten ist. Aus diesem Anlaß versammelten sich heute morgen die Angestellten des Techn. Büros am Arbeitsplatze des Jubilars, um dieses Tages mit einer kleinen aber würdigen Feier zu gedenken.

Rohrau OA. Herrenberg, 1. Sept. Tödlicher Unfall. Der 36 Jahre alte Landwirt Friedrich Schmid fuhr mit einem mit Stroh beladenen Wagen vom Haus seines Vaters weg. Kurz darauf löste sich das Wagscheit, wodurch das Pferd unruhig wurde und durchging. Schmid, der das Pferd zu halten suchte, kam zu Fall und der Wagen ging ihm über die Brust. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Unglückliche nach Hause getragen, wo er bald darauf starb.

Neuenbürg, 1. Sept. Auf der Suche nach dem Brandstifter — Autounfall — Ehrung — Gaunerstückchen — Brückenbau. Die Untersuchungen zur Aufklärung der Brandstiftung in Schwann haben bis heute noch zu keinem Ergebnis geführt. Der als der Tat dringend verdächtige frühere Dienstknecht des Adlerwirts Wolfinger, Josef Frey aus St. Peter bei Freiburg, der wenige Tage vorher von seinem Dienstherrn aus seiner Stelle entlassen wurde, konnte inzwischen hier festgenommen werden. Die angestellten Erhebungen haben jedoch einwandfrei ergeben, daß Frey in der Brandnacht in einem anderen Ort übernachtet hat und als Täter nicht in Frage kommen kann. — Zwischen Haltestelle Engelsbrand und Birkenfeld ereignete sich ein folgenschwerer Auto-Zusammenstoß. Der Privatkraftwagen eines Pforzheimer Fabrikdirektors, gesteuert von dessen Chauffeur, befand sich mit fünf Damen auf dem Heimweg von Wildbad her, als ihm ein schwer beladener Schwanner Lastkraftwagen mit Anhänger entgegenkam. Aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache trat der Anhänger auf der vom Regen schlüpfrigen Straße in die Fahrtrichtung des Personenwagens und führte, trotzdem dessen Lenker die Gefahr erkennend, auf das Straßenbankett hinauffuhr, zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei sämtliche Insassen des Privatwagens mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen. — In später Abendstunde brachte der Musikverein am Dienstag seinem scheidenden Mitglied, Regierungsrat Mangold und seiner Familie, im romantischen Schloßhof ein überaus wirkungsvolles Ständchen. — Ein freches Stückchen leisteten sich gestern mittag zwei „Gäste" in der Wirtschaft zum Grösseltal. Harmlos kamen sie und bestellten sich zwei Getränke, welche von einer Angehörigen des Hauses in Abwesenheit der Besitzerin zubereitet wurden. Während der kurzen Abwesenheit der Bedienung entfernten sich die Gutedel, ohne auf das Bestellte zu warten. Nichts Gutes ahnend, begab sich das junge Mädchen auf ihr Zimmer und sah zu ihrem nicht geringen Schrecken einen derselben, eben im Begriff, sich unter die Schlafstelle zu verkriechen. Die Geängstigte flüchtete aus dem Zimmer, um Hilfe herbeizuholen. Diese Gelegenheit benützte der Dieb zur Flucht. Er wurde jedoch erkannt in der Person eines mehrfach vorbestraften 22jährigen jungen Mannes aus Birkenfeld, ebenso sein Komplize, welcher mit ihm das Weite suchte. Ein Geldbetrag von etwa 25 RM. wurde vermißt. Die sofort herbeigerufenen Landjägerbeamten nahmen die Untersuchung auf. — Die hiesige Eisenbahnbrücke zwischen Bahnhof und Tunnel erfährt seit einigen Tagen eine umfangreiche Erneuerung. Der die Straße Neuenbürg-Pforzheim überquerende Teil der Brücke soll unter Benützung der bestehenden Sandsteinpfeiler durch eine moderne tragfähigere Eisenbetonbrücke ersetzt werden.

„Haarglanz" adstringiert das Haar, d.h. er zieht das vom Waschen aufgequollene Haar schnell wieder zusammen, sodaß es glatt und fein, straff und elastisch wird. „Haarglanz" erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond", die aufhellende Spezial-Sorte!

Letzte Nachrichten

Milderung für Beuthen? Gnadenbericht befürwortet Zuchthaus — statt Todesstrafe

Berlin, 2. Sept. Die Beuthener Justizbehörden haben, wie die Vossische Zeitung erfährt, die Urteilsausfertigung des Sondergerichts schon vor einigen Tagen nach Berlin übersandt, und auch der sogenannte Gnadenbericht der zuständigen Beuthener Stellen ist in Berlin eingelaufen. Zur Frage der Begnadigung haben die Mitglieder des Sondergerichts, der Generalstaatsanwalt, der Oberstaatsanwalt, der Gnadenbeauftragte Landgerichtsdirektor Lehnedorn und der Beuthener Rechtsanwalt Zolka Stellung genommen. Die Meinung der Beuthener Gnadenstellen neige überwiegend zu einer Umwandlung der Todesurteile in langjährige Zuchthausstrafen. Es sei, nach Meinung des Blattes, anzunehmen, daß sich der kommissarische preußische Justizminister dieser Meinung der Beuthener Stellen anschließe und seinerseits gleichfalls die Umwandlung der Todesstrafen empfehle. Unter diesen Umständen erscheine es wahrscheinlich, daß das gesamte kommissarische Kabinett einen entsprechenden Beschluß faßt und die fünf Todesurteile in Zuchthausstrafen umwandle.

Presseempfang beim Stahlhelm

Berlin, 1. Sept. Als Auftakt zum 13. Reichsfrontsoldatentag wurden heute in- und ausländische Pressevertreter vom zweiten Bundesführer des Stahlhelm, Düsterberg, empfangen.

Der japanische Kriegsminister zur Mandschureifrage

Tokio, 1. Sept. Der Kriegsminister erklärte heute, er sei überzeugt, daß die Entsendung weiterer japanischer Truppen zur Verstärkung der mandschurischen Streitkräfte nicht nötig sei. Der Minister äußerte sich dann zur Lage in Mukden. Wir haben es, erklärte der Minister, einstweilen noch unterlassen, besondere Maßnahmen zu treffen, um die Tätigkeit der Truppen Tschangsüliangs in Jehol zu unterdrücken, da bei einem japanischen Vorgehen unter Umständen internationale Komplikationen eingetreten wären. Wir hoffen aber, daß es in kurzem zu einer zufriedenstellenden Lösung dieses Problems kommen wird.

Absturz eines amerikanischen Militärflugzeuges

Panama, 1. Sept. Ueber der Kanalzone stürzte ein amerikanisches Militärflugzeug ab. Die vier Insassen kamen ums Leben.

•

In den Büroräumen der Internationalen Arbeiterhilfe in Berlin fand am Donnerstag auf Veranlassung der politischen Polizei eine umfangreiche Haussuchung statt. Elf Ausländer wurden festgenommen.

• • •

100 Millionen Dollar verschleudert. Der Konkursverwalter der International Match Co. in Neuyork, die mit dem Kreuger-Konzern in Verbindung stand, hat gegen acht Direktoren Klageerhebung beantragt. Es geht um 135 Millionen Dollars, die die Gesellschaft verloren hat. Davon sollen 100 Millionen durch Pflichtverletzungen der Direktoren verloren gegangen sein. Außerdem sollen sie die Aktionäre um 35 Millionen dadurch geschädigt haben, daß die Dividenden in dieser Höhe aus dem Aktienkapital gezahlt worden sind.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einen Frosch beim Baden verschluckt. Beim Baden in einem Gewässer bei Weißenfels balgten sich zwei junge Arbeitslose herum. Als der eine den anderen untergetaucht hatte, geriet diesem ein Frosch in den zum Schreien geöffneten Mund und wurde verschluckt. Auf Anraten eines älteren Mannes wurde ein Hausmittel angewandt, das seine Wirkung nicht verfehlte. Bald kam der „Fremdkörper" wieder zum Vorschein, wenn auch etwas erschöpft. Er bekam jedoch schnell wieder Leben, nachdem er dem nassen Element wieder übergeben war und schwamm davon.

Vom Zug überfahren. Beim Bahnhof Rolandseck am Rhein (Reg.-Bez. Koblenz) wurden zwei bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen zwischen den Gleisen aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen 22 Jahre alten Mann und ein 20jähriges Mädchen, beide aus Köln, handelt, die freiwillig in den Tod gegangen sind, weil sich ihrer Heirat wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Weg stellten.

Der Bock als Gärtner. Der Hamburger Zollfahndungsstelle ist es gelungen, einer umfangreichen Wertpapierschiebung auf die Spur zu kommen. Es handelt sich um einen Betrag von 200 000 RM., der nach dem Ausland verschoben worden ist. Bis jetzt wurden ein Hamburger Kaufmann, der nur eine Vermittlerrolle spielte, und ein Bankier verhaftet. Ein dritter Mitschuldiger, ebenfalls ein Bankier, ist nach dem Ausland geflüchtet. Der Kaufmann ist inzwischen wieder entlassen worden. Bei dem verhafteten Bankier, der bereits ein Geständnis abgelegt hat, handelt es sich um den Inhaber einer Devisenbank, dem auf Grund der entsprechenden Vorschriften besonderes Vertrauen eingeräumt worden war.

Kindsmord aus Mitleid. In Hüttbleck bei Hamburg hat eine Mutter ihren 13jährigen geisteskranken Sohn getötet. Der Junge, der seit Jahren in einer Heilanstalt untergebracht war, weilte dieser Tage bei seinen Eltern auf Besuch. Er erlitt dort wiederum einen so schweren Tobsuchtsanfall, daß die Mutter, um ihn von seinem Leiden zu erlösen, ihn auf dem Hausboden erhängte. Sie teilte dann selbst dem Gemeindevorsteher die Tat mit. Die Mutter wurde festgenommen.

Schiffsuntergang. An der Küste der nordjapanischen Insel Hokkaido sind zwei japanische Dampfer zusammengestoßen. Der Dampfer „Kumia Maru" sank innerhalb weniger Minuten. 17 Mitglieder der Besatzung ertranken, sieben wurden gerettet.

Sport

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Donnerstag morgen 7.35 Uhr Greenwicher Zeit wohlbehalten in Pernambuco eingetroffen.

Der deutsche Flieger v. Gronau ist am Mittwoch auf der Aleuten-Insel Attu gelandet.

Neuer Flugweltrekord. Einen neuen Weltrekord im Schnelligkeitsflug auf geschlossener Bahn stellte der amerikanische Flieger Doolittle auf dem Flugplatz in Cleveland auf. Er erreichte auf einer 3 Km. langen Strecke einen Stundendurchschnitt von rund 471 Kilometern.

Nachtflug Richtung Berlin—Böblingen? Wie die Südd. Zeitung erfährt, plant das Reichsverkehrsministerium von Berlin aus nach dem deutschen Süden eine Nachtflugstrecke anzulegen. Es handelt sich dabei um die Aufstellung von eisernen Masten, deren Spitzen rote Flacklichter tragen. Man ist sich jedoch im Reichsverkehrsministerium noch nicht darüber klar, ob die Strecke Berlin—Böblingen oder Berlin—Nürnberg diese Nachtflugsicherungsmasten erhalten sollen. Das Blatt verlangt vom Reichsverkehrsministerium, daß die Nachtstrecke nach Böblingen geführt und dadurch die stiefmütterliche Hintansetzung von Stuttgart—Böblingen zu einem kleinen Teil wieder wettgemacht wird. Die Wahl müsse auch deshalb auf Böblingen fallen, weil von Böblingen aus eine gutgehende Fracht-Fluglinie nach Barcelona führt.

100 000 Mark-Gewinn. Am Dienstag wurde in der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie ein Gewinn von 100 000 Mk. auf die Nummer 345 043 gezogen.

Handel und Verkehr

Verbilligtes Geflügelfutter

Nach einem Erlaß des württ. Wirtschaftsministeriums wird an Geflügelhalter, die kein wirtschaftseigenes Körnerfutter erzeugen, sowie an größere Geflügelfarmen mit einem Bestand von über 100 Hühnern ein Futtergemisch, bestehend aus 1 Teil inländischen Weizens oder Roggens und 1½ Teilen ausländischen Mais, zu verbilligtem Preis im Verhältnis von 10 Kg. je Huhn abgegeben. Das Futter wird zu einem erheblich unter dem Preis für Futtergetreide liegenden Preis abgegeben. Um sicherzustellen, daß das Futter, das voraussichtlich infolge seines billigen Preises stark begehrt werden wird, nur in die Hände des Bezugsberechtigten gelangt, ist ein Bezugsschein für die bezugsberechtigten Hühnerhalter vorgesehen, der Angaben über ihre Anbauflächen an Weizen und Gerste und die Zahl ihrer Hühner enthalten muß und von den Gemeindebehörden bis spätestens 31. Oktober 1932 auszustellen ist.

Berliner Pfundkurs, 1. Sept. 14,59 G., 14,63 B.
Berliner Dollarkurs, 1. Sept. 4,209 G., 4,217 B.
Dt. Abl.-Anl. 52, ohne Ausl. 5,75.
Privatdiskont 4,5 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 1. Sept. Grundpreis 43,20 RM. d. Kg.

Devisengenehmigung für Importeure. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß künftig ein Ausgleich zwischen den Devisenhöchstbeträgen zweier aufeinander folgender Kalendermonate durch Uebertragung oder Vorgriff bis zu 25 Prozent des gekürzten Höchstbetrags ohne besondere Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen erfolgen kann. Die Devisenbewirtschaftungsstellen sind ermächtigt worden, Firmen, die bisher eine allgemeine Genehmigung besaßen und ohne gerechtfertigte Gründe auf diese verzichten, die Erteilung von Einzelgenehmigungen zu versagen. Die Industrie- und Handelskammern sind gebeten worden, diese Bestrebungen der Devisenbewirtschaftungsstellen zu unterstützen.

Die Maispreise der Monopolstelle bleiben bis 8. Nov. 1932 unverändert.

Konkurse und Vergleichsverfahren in Württemberg. Im ersten Halbjahr 1932 betrug in Württemberg die Zahl der neuen Konkurse 300 und der Vergleichsverfahren 161. 162 davon betrafen Handwerksbetriebe. Auf die Land- und Forstwirtschaft entfielen 20, auf Industrie und Gewerbe 225, das Handelsgewerbe 151, Verkehrswesen 3, Gast- und Schankwirtschaften 20, sonstige Erwerbsgruppen 10, sonstige Gemeinschuldner 32.

Weitere Erhöhung der südd. Zinkblechpreise. Die Südd. Zinkblechhändlervereinigung hat mit Wirkung ab Mittwoch ihre Preise um 3 Prozent erhöht, nachdem sie am 16. August um 1,5 Prozent erhöht worden waren.

Künstliches Großfeuer unter der Erde. Im Braunkohlenbezirk Moskau sollen noch in diesem Jahr Versuche angestellt werden, durch Inbrandsetzung der unterirdischen Kohlenlager diese zur Vergasung zu bringen. Die Gase sollen dann oberirdisch abgefangen und verwertet werden. Zunächst soll der Versuch nur in kleinerem Umfang gemacht werden. Führt der zu einem günstigen Ergebnis, so ist beabsichtigt, vorerst im Moskauer Braunkohlengebiet eine Vergasung großen Stils einzuleiten, sodann sollen aber auch die Steinkohlenlager bei Lissitschansk im Donezbecken in Angriff genommen werden, doch sind noch umfangreiche Vorarbeiten nötig. — Der Gedanke ist schon 1913 aufgetaucht, aber erst 1931 wurde ein besonderer Ausschuß beim technisch-wissenschaftlichen Beirat der Verwaltung der Steinkohlenindustrie gebildet, der die Frage weiter zu prüfen und die Versuche zu leiten hat.

Konkurse: Fa. Württ. Gardinenweberei L. Joseph u. Co. AG. in Stuttgart; Emil Müller, kunstgewerbl. Werkstätte in Gingen OA. Geislingen; Frieda Dürr, Lebensmittelgeschäft in Creglingen OA. Mergentheim.

Vergleichsverfahren: Fa. Rominger u. Co., Trikotfabrik in Truchtelfingen OA. Balingen; Fa. Josef Baer, Maschinenfabrik in Weingarten; Frau Maja Gerster, Inh. d. Fa. Erwin Gerster, Nähmaschinenhandlung in Ulm; Fa. Fernwellen-Apparatebau AG. in Schwenningen; Fa. Banzhaf u. Tropf, Holzgroßhandlung in Stuttgart-Gaisburg.

Tarifkündigung. Der Arbeitgeberverband der Metallindustrie für Köln und Umgebung hat das Lohnabkommen auf 30. Sept. gekündigt. Der engere Wirtschaftsbezirk Köln beschäftigt heute nur noch rund 8000 Metallarbeiter.

An dem Weberausstand in Lancashire sind nun etwa 145 000 Arbeiter beteiligt.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 1 Ochse, 4 Bullen, 22 Jungbullen, 46 Rinder, 6 Kühe, 253 Kälber, 483 Schweine. Davon blieben unverkauft: 2 Jungbullen, 11 Rinder, 1 Kuh. Verlauf des Marktes: Großvieh ruhig, Kälber belebt, Schweine mäßig.

	1. 9.	30. 8.		1. 9.	30. 8.
Ochsen:			**Kühe:**		
ausgemästet	—	30–33	fleischig	—	12–15
vollfleischig	—	25–28	gering genährt	—	9–11
fleischig	—	22–24	**Kälber:**		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	40–41	38–40
ausgemästet	24–25	24–25	mittl. Mast- und gute Saugkälber	35–38	34–37
vollfleischig	22–23	22–23	geringe Kälber	29–34	29–32
fleischig	—	20–21	**Schweine:**		
Rinder:			über 300 Pfd.	49–50	48–49
ausgemästet	35–37	35–37	240–300 Pfd.	49–51	49–50
vollfleischig	28–32	28–32	200–240 Pfd.	49–50	50
fleischig	—	24–27	160–200 Pfd.	48–49	47–49
gering genährt	—	—	120–160 Pfd.	—	45–46
Kühe:			unter 120 Pfd.	—	45–46
ausgemästet	—	22–27			
vollfleischig	—	17–20	**Sauen:**	—	35–40

Viehpreise. Biberach: Farren 165—270, Ochsen 270—385, Kühe 140—335, Kalbeln 260—340, Jungvieh 70—160. — **Schömberg:** Kalbinnen 200—370, Jungrinder 80—160 ℳ.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 12—24, Läufer 35 bis 40. — **Heilbronn:** Milchschweine 11—18, Läufer 30—40. — **Leutkirch:** Ferkel 16—18, Läufer 20. — **Wangen i. A.:** Ferkel 12—18. — **Schömberg:** Milchschweine 11—17. — **Weilderstadt:** Milchschweine 10—17 ℳ.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 10.40, Gerste 7.50—7.70, Haber alt 7, neu 7.30. — **Wangen i. A.:** Hafer 7.50—8.50, Gerste 9.50 bis 10.50, Roggen 10.50, Weizen 11, Vesen 10—11 ℳ.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. 1. Sept. Zufuhr 150 Ztr., Preis 2,40—2,80 ℳ für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz. 1. Sept. Zufuhr 100 Ztr., Preis 4—4,50 ℳ für 1 Ztr.

Saulgau, 1. Sept. Zum Aufkauf von Zuchtfohlen waren 20 Hengst- und Stutfohlen mit ihren Muttertieren hier am Mittwoch zugetrieben. Von der Kommission, bestehend aus Landoberstallmeister Storz und Landesökonomierat Krafft, wurden 5 Hengstfohlen und 6 Stutfohlen aufgekauft. Die erzielten Preise bewegten sich zwischen 230 und 300 RM. für weibliche und männliche Zuchtfohlen. Es wurden nur kräftige Tiere mit gut gestellten Gliedmaßen gekauft. Im allgemeinen war die Qualität der Fohlen in diesem Jahr gut. Die Veranstaltung war von Pferdezüchtern und sonstigen Interessenten gut besucht.

Weinverkaufstag in Heilbronn. Die Weingärtner-Gesellschaft Heilbronn (Weingärtner-Verein 1835) e. G. m. b. H., stellte am Mittwoch 150 Hektoliter Heilbronner Rot- und Weißweine zum Verkauf. Erschienen waren 60 Kaufliebhaber aus Stuttgart, Feuerbach, Ulm a. d. D., Nürtingen, Göppingen u. a. Orten und aus der näheren Umgebung Heilbronns. Rotwein ging die angebotene Menge ganz weg, während die Nachfrage nach Weißwein weniger rege war, so daß hier das Angebot nicht ganz abgenommen wurde. Darüber hinaus liegen aber noch mehrere feste Bestellungen in Weiß- und Rotweinen (letzterer aus Privatbesitz) vor, und verschiedene Käufe schweben noch. Bezahlt wurden je Hektoliter für 31er Trollinger 72—78, für 30er Weiß-Riesling 60—62, für 31er Riesling mit Sylvaner 54 Mark.

Das Wetter

Der Luftdruck über Mitteleuropa ist wieder in kräftigem Anstieg begriffen. Da aber bei westlichen Winden auch weiter eine Zufuhr maritimer Luftmassen stattfindet, ist die Witterung leicht unbeständig. Für Samstag und Sonntag ist warmes, mehrfach bewölktes Wetter zu erwarten.

Briefkasten der Schriftleitung

A. W. in W. Die Ereignisse 1914 gestalteten sich folgendermaßen: Dienstag, 28. Juli: Österreichische Kriegserklärung an Serbien. Freitag, 31. Juli: Erklärung des Kriegszustandes in Deutschland. Samstag, 1. August: Erlaß der deutschen Mobilmachungsordre. Sonntag, 2. Aug.: Erster Mobilmachungstag.

Hiezu die illustrierte Beilage „Feierstunden"

Musikverein Ebhausen

Einladung

Am kommenden **Sonntag, den 4. Sept. 1932** hält der Verein unter Mitwirkung verschiedener Gastkapellen ein 632

Garten- und Kinderfest

ab, wozu wir Freunde und Gönner herzlich einladen.

Auf dem Festplatz: **Musikvorträge, Massenchor, Volksbelustigungen, Kinderspiele usw.**

Abmarsch des Festzugs 1 Uhr beim Rathaus.

Der Ausschuß.

ff. **Allg. Tafelbutter** tagfrisch Pfd. Mk. 1.15 verpfr. **Kochbutter** Pfd. Mk. 1.05. Delikateßkäse 20, 30 und 45%, 100 gr. Stücke St. 10, 12 und 14 Pfg. franko in Kolli mit 45 Stück. **Stangenkäse.** 20% in Kolli Pfd. 32 Pfg. in Bahnkisten von 30 Pfd. an 30 Pfg. Emmentaler groß gelocht saftig Pfd. 90 Pfg. ab hier gegen Nachnahme.

Fr. Pilger, Butter und Käsefabrikation, **Deuchelried,** Post Wangen-Allg.

Erstklassiges Naturmittel gegen Gicht und Rheumatismus

Besteht seit 1898. Kein Schwindel. Hilft sofort, nach einigen Tagen vollständige Befreiung von qualvollen Schmerzen. Auskunft unentgeltlich.
Jakob Bühler, Werkführer a. D., Urach.
In Apotheken aus Bühler-Oel verlangen oder direkt

WILDBADER SPRUDEL
Vertr.: **Joh. Henne,** Weinhandlung, **Nagold.**

Die neuen **Ullstein MODEN ALBEN**

erschienen soeben! Nach ihren Vorlagen können selbst Anfängerinnen schneidern, weil es zu jeder Abbildung einen der berühmten „sprechenden Ullstein-Schnitte" gibt! Ullstein-Album für „Damenkleidung" (1 M 35), Ullstein-Album für „Kinderkleidung" (1 M 10) und das „Große Ullstein-Album" (1 M 80) erhältlich bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Guterhaltenen

Leimofen

hat sofort zu verkaufen
Friedrich Bäuerle
Möbelschreinerei
Rohrdorf. 655

Moderner **Kasten-**

Kinderwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen 652
Wo? sagt die Gesch.-Stelle des Blattes.

Verkaufe

Selve

8/30 PS erstklassig. Bergsteiger, 6-Sitzer, auch geeignet als Lieferwag. für **Bäcker, Gärtner, Metzger,** etc. Auch Tausch gegen kleinen Wagen.
Adolf Gropp, Rohrdorf bei Nagold

LUGER
empfiehlt

zum Vesper

Prima dän. 654
Schweizerkäse
½ Pfund —.40
Edamer Käse
½ Pfund —.29
Milden Allgäuer
Stangen-Käse
Pfund —.38
Württembergische
Markenbutter
wöchentlich 2 mal frisch eintreffend!

Sommerliche 3 Zimmer-

Wohnung

samt Zubehör, sowie eine große 648

Autowerkstätte

hat auf 1. Oktober (auch einzeln) zu vermieten
Reinh. Rauser, Kalkwerk

Nagold 653

Saalbau z. Löwen

Sonntag, 4. Sept. 1932 von 2.30—12 Uhr

Tanz-Unterhaltung

Musikkapelle Hohnloser
Eintritt frei!
Bierausschank.

Neueste Lehrverträge

der Handwerkskammer Reutlingen sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Mieter oder Pächter für gr. sch. Haus mit ca. 1 Morgen großem schönen Obst- und Gemüsegarten in schöner Landgemeinde mit Industrie gesucht. Haus eignet sich für jede Heimindustrie, und kann auch Kleintierzucht betrieben werden. Gefl. Angebote befördert u. 457 Vermita Horb.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw